

WILLKOMMEN IN
ΕΠΟΠΕΙΑ



A stylized signature logo consisting of a white 'M' with orange and yellow accents.

Miguel San Miguel

—

Die Luft fühlt sich leichter an, schon atmungsaktiver, je näher ich dem komme. Seien es die grüneren Felder voller Bäume verschiedener Arten, auf den vorherigen Kilometern meiner Reise noch nicht sichtbar, in jener jetzt verschwundener Landschaft: staubig, mit zufällig gelegenen hässlichen Häusern, von Vorstadtgebieten und Straßen übersät, die scheinbar ins Nirgendwo führen. In der Ferne erscheint ein kleines hübsches Dorf, sehr einladend und irgendwie mit meinem Ziel verbunden. Ich fahre daran vorbei zum Ort, über den jetzt alle reden.

Ich meine, es fühlt sich echt an wie ein Ausbruch in den Medien, viral in den Netzwerken, sogar Politiker werden nach ihrer Position zu diesem angeblich revolutionären Ort gefragt. Oder sollte ich es Projekt, Kommune, Zivilisation nennen? Hoffentlich keine Sekte, wie Ihr typisch offiziell skeptischer Besserwisser bereits entschieden und veröffentlicht hat. Wie auch immer, ich werde mir in Kürze meinen eigenen Eindruck verschaffen. Ich bemerke ein seltsames Bauchgefühl, das ich nicht wirklich erklären kann und das immer stärker wird, je näher ich meinem Ziel komme. Mein Ziel? Ich versinke in meinen Gedanken ...

Sie werden durch einen plötzlichen Blickwechsel unterbrochen. Die Straße ist jetzt breiter und ich kann eine Form erblicken, eine Skulptur. Bevor ich ihre Bedeutung erkennen kann, werde ich von einer anderen begrüßt. Ein Feld der Kunst am Wegesrand. Jemandem auf Fahrrad überhole ich, in energischer Bewegung. Eigentlich süße und farbenfrohe Skulpturen, die ich aber schnell vergesse, wegen einer riesigen Tafel, der Straße überquerend, die etwas zu markieren scheint. Komme ich an? Die Tafel ist voller geometrischer Motiven und großer Buchstaben in jener wiedererkennbaren Schriftart, schon so oft vor meiner Reise hierher auf Bildern gesehen. Sie begrüßt mich vertraut: „Willkommen in Epopeia“. Ich bekomme einen Hormonschub voller vorfreudiger Aufregung. Endlich werde ich es erleben ... diesen Ort.

—

— —

Das Erste an Epopeia auffällig ist nicht der offene und weite Städtebau, der sich fast überall, außer in den sehr neuralgischen Bereichen, wie ein Dorf inmitten eines Waldgartens anfühlt. Auch nicht die Architektur mit ihren natürlichen Gebäuden unterschiedlicher Größe, Form und Nutzung. Weder die integrierten Energiesysteme auf Dächern und Autos, oder irgendwelchen anderen überall herum schlendernden Wasserleitungen. Noch die unterschiedlichen Transportmethoden verwendet. Die erste und beeindruckendste Realität ist die gesamte Atmosphäre, insbesondere in ihren Bewohnern materialisiert: Sie sind einfach ... anders. Natürlich, hübsch von innen, leicht, sanft, kraftvoll. Ich spreche mit ein paar davon. Sofort spüre ich Vertrauen und Entspannung: Wie ich beantwortet werde, fühlt sich an, als ob sie ohne Frage wüssten, was ich wirklich wollte. Wie kommt das?

Ich gehe zum Gästezentrum, wo leicht erkennbar wird, wer ein *Epöpäer* und wer ein Besucher ist. Ein gestresstes Paar ist gerade angekommen und wird freundlich betreut: Die plötzlich von ihnen mitgebrachte Anspannung verschwindet so schnell wie gekommen. Viele Informationsbroschüren über alle Aspekte des Lebens in Epopeia sind in mehreren Sprachen verfügbar. Epöpäer kommen aus vielen verschiedenen Teilen der Welt, oder ihre Eltern eben, und das gilt auch für die Besucher. Mir werden Termine um einige Orte und *Rollen* zu besuchen angeboten. Diese sind Menschen, die hier eine bestimmte Funktion haben. Auf einige lässt sich ein paar Tage warten, aber ich bekomme Unterkunft in einem der Häuser, verschiedene Standards verfügbar. Dies gilt auch für die „Uns Kennenlernen“-Angebote. Ich wähle „Leicht Überblick“. Ich glaube, bei meinem nächsten Besuch tiefer steigen zu können. Moment mal! Wann habe ich beschlossen, wiederkommen zu wollen? Ich bin gerade erst angekommen!

— —



Epopeia ist in Familien, Clans und Zünfte organisiert. Familien sind diejenigen, die einen Lebensraum eng miteinander teilen. Nicht unbedingt durch Blutsverwandtschaft definiert, sie haben unterschiedliche Größen. Manchmal folgen sie einem traditionellen Eltern-Kind-Modell, andere eine polyamoröse Konstellation, andere sind nur liebe Freunde oder eine Studentengemeinschaft. Was auch immer mensch sich vorstellen kann, das gibt es in der einen oder anderen Familie. Mehrere Familien schließen sich zu einem Clan zusammen, der nie größer als 140 Mitglieder werden darf, sonst spaltet er sich. Das passiert ziemlich oft, da hier immer mehr Menschen hinziehen, werden Epopäer. Jeder Clan hat regelmäßige Treffen verschiedener Art: emotional, entscheidungstreffende, freizeitliche ... Sie haben Namen wie die *Weißten Wölfe*, *Erzmönche*, *Eleeda*, *Sensatio Gavis*, *Tumbura*, und viele andere.

Und dann gibt es die Zünfte. Anscheinend sind sie *soziokratische* Kreise, die alle Aspekte dieser hochinnovativen Siedlung regeln. Es gibt keine traditionellen Wahlen, aber jemensch wird ermutigt, in so vielen Zünften mitzumachen, wie er möchte und verantwortungsvoll erfüllen kann. Eine davon heißt *Der Mittel*, wo einige *Gründer* zusammen mit anderen sehr talentierten Managern teilnehmen. Andere arbeiten als *Die Visionäre* und überprüfen und verbessern Vision, Mission und Ziel von gesamtem Epopeia. Alle Epopäer sind dem verpflichtet. Es ist wie „Verfassung à la Erdcharta“, ein sehr inspirierendes Dokument auf ihren Websites, auf Wandgemälden in der Stadt und an vielen anderen Orten auffindbar. Wahrscheinlich das, was mehr Menschen an diesen Ort treibt. Mich zumindest hat sie sehr, sehr neugierig gemacht.

Eines der Dinge, die ich noch nicht herausgefunden habe, ist, wie sie ihre Werkstätten, Einrichtungen und technologischen Forschungszentren verbergen. So harmonisch in die Natur integriert, sie fallen kaum auf. Dasselbe gilt für den Abfall. Nicht nur wirkt alles sauber und gesund, ohne übermäßig steril zu sein: Es ist praktisch unmöglich, Müll zu sehen. Ihr Produktionssystem folgt der sogenannten *Kreislaufwirtschaft*. Jemensch kann neue wertschöpfende Projekte starten. Diese sind von Anfang an nach den Grundsätzen vom *Gemeinwesen* organisiert, sodass die benötigten Anfangsressourcen aus dem verfügbaren

Vermögensbestand beantragt werden müssen. Geld ist hier eine Sache für sich. Aus Leistungsgründen gibt es eine Maßeinheit, die aber in Epopeia nicht wirklich zirkuliert. Alle Exporte und Importe laufen über ein spezielles Büro, das auf Anfrage eines jeden Epopäer mit den Banken und externen Unternehmen verhandelt, sodass diese Leute nicht wirklich mit Geld umgehen, wie wir es kennen. Nur wenige von ihnen, besondere Spezialisten, müssen sich wirklich damit beschäftigen. Epopäer sind sehr froh darüber, da sie es als sehr lästiges Problem empfinden. Allgemein gesprochen könnte gesagt werden, dass sie eine gemeinsame Wirtschaft haben, ganz Epopeia zusammen. Tatsächlich steckt aber noch etwas mehr dahinter, da sie Güter und Verantwortlichkeiten aus Gründen der Übersichtlichkeit und Gerechtigkeit subsidiär unter Clans, Familien, Zünfte und Unternehmen verteilen.

Epopeia hat natürlich viele Verbindungen zur Welt. Führende Experten auf den neuesten Gebieten kommen hierher, um Wissen auszutauschen, anzuwenden und um zu experimentieren. Jeden Tag finden Konferenzen, Symposien und Festivals zu den unterschiedlichsten Themen statt. Es entwickelt sich zum größten Innovationszentrum der Welt. Auch deshalb beginnt es, ein wichtiger politischer Schlüsselfaktor im internationalen Raum zu werden. Aktivisten, Politiker und auch Großunternehmer kommen hierher, um einander zuzuhören und voneinander zu lernen, insbesondere in sogenannten Friedensrunden, und einige UN-Institutionen beginnen, hier Büros zu eröffnen. Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, indigene Weisheit, offenes Wissen, was auch immer!

Ihre neuesten Projekte sind die *Terra Honor* Preise, der *Menschheitsvision Prozess* und der *Rat des kollektiven Bewusstseins*.

Ihr nächstes Ziel ist es offenbar, so viele Aspekte des Lebens in Epopeia wie nötig zu integrieren, damit es selbst eine vollständige Gesellschaft wird. So könnte es weltweit repliziert werden und andere Systeme komplett ersetzen.

— — —

Nur Zeit wird zeigen, wie viele Menschen und Ressourcen es braucht, um diese Vollständigkeit zu erreichen, ob ihr Anregung versteckte Mängel aufweist, und ob der Rest der Welt von ihren Errungenschaften im spirituellen und materiellen Bereich wirklich so beeindruckt wird, dass sie so massenhaft kopiert werden. Eine Verbesserung gegenüber den anderen aktuellen Zivilisationsmustern könnte es in diesen Zeiten des endgültigen kulturellen und metahistorischen Paradigmenwechsels bereits sein, aber: Gibt es genug Samen der Vielfalt und Innovation, damit das „Überall-Dies-Kopieren“ uns als Spezies langfristige Widerstandsfähigkeit, eine gesunde globale Umwelt und Glück als Individuen verleiht? Berücksichtigt es die Entwicklungen der Vergangenheit ausreichend, ist es gewagt jedoch gleichzeitig integrativ? Hoffen wir es. Vorerst setzen andere Erfahrungen weltweit, und insbesondere physisch nahe von Epopeia, bereits immer mehr an ihr angelehnte Aspekte um. Ob es nur übertriebener und vorübergehender Trend ist, werden wir sehen.

Persönlich freue ich mich sehr über die Chance, einige Epopäer zu interviewen und besser zu verstehen, wie das alles abläuft und was ich wirklich davon halte. Ist es eine Schande? Oder eine Täuschung? Ich schätze, es gibt keine Schwarz-Weiß-Antworten, und jemensch wird seine Eigene erkennen müssen, aber gewiss wird sie nur gefunden durch Selbsterfahrung. Willkommen in Epopeia.

—

Willkommen in Epopeia

Miguel San Miguel

—

Erste deutsche Fassung, 3 Juni 2024

—

@Nature Community (Deutschland), 16 Juli 2023, während des GEN-Europe Gathering

—

© Miguel San Miguel

—

miguelsanmiguel.com

—